

Herz-Journal

Informationen für Patienten, Freunde und Förderer



Hell und zukunftsweisend

Die neue Station 7 bietet mehr als nur Komfort

Mit dem Herzen bei der Mannschaft

Auch während der Fußball-EM auf die Gesundheit achten

Vorhofflimmern noch besser behandeln

Neue Katheter –Technik: Behandlungserfolge dank höherer Genauigkeit

Editorial

41. Ausgabe Ihres Herz-Journals

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde und Förderer
des Herzzentrums,**

Mit dem nahenden Sommer wächst für viele von uns die Vorfreude auf erholsame Ferientage. Ein verdienter Ausgleich für getane Arbeit, eine Atempause vor bevorstehenden Anstrengungen. Unser Herz ist da in einer weniger komfortablen Lage, es arbeitet ein Leben lang rund um die Uhr und taktet unsere Zeit mit möglichst regelmäßigen Schlägen. Vielleicht wird gerade deshalb diesem Organ eine zentrale Bedeutung beigemessen (obwohl alle anderen Organe ebenfalls ohne Pause funktionieren müssen).

Die im Herzzentrum Münster e.V. zusammengeschlossenen Mediziner vieler Fachdisziplinen werden – jeder für sich – mehrheitlich auch die eine oder andere Woche zur Erholung nutzen. Das Herzzentrum als „Mannschaft“ bleibt aber ohne Pause auf der Suche nach immer besseren Vorgehensweisen im Dienste der Patienten.

Insofern ist das vorliegende 41. Herzjournal ein kleines Verzeichnis von Innovationen. Ein Beispiel ist die erfolgreiche Einführung eines verbesserten Katheters zur Behandlung von Rhythmusstörungen. (S. 8)

Auch die telefonische Nachbetreuung von Herzschwäche-Patienten ist noch relativ neu. So neu, dass die Kostenträger im Gesundheitswesen dafür keine Mittel bereitstellen. Doch nicht nur die Ärzte sind vom Erfolg dieser Betreuung angetan, auch engagierte Mitbürger (in diesem Fall ein zufriedener ehemaliger Herzpatient) wissen zu würdigen, dass das Herzzentrum bereit ist, voranzugehen. Dank einer großzügigen Spende kann das Projekt nun fortgeschrieben werden. (S. 7)

Ganz offensichtlich neu ist die „Station 07“ des Universitätsklinikums. Viel Licht, viel Komfort, bessere technische Ausstattung und beispielhafte Interdisziplinarität kommen den Patienten dort zu Gute. Die neue Einrichtung lässt erahnen, dass die begonnene Renovierung der Bettentürme unter dem Gesichtspunkt zeitgemäßer Qualität weitergeht. (S. 4)

Die Idee der Erneuerung finden Sie beim Blättern noch an weiteren Stellen. Einrichtung einer Nachwuchs-Forschergruppe, Antrittsvorlesungen junger Wissenschaftler, die Weitergabe neuer Erkenntnisse an niederge-

lassene Ärzte oder – über ein Stipendium – über den wissenschaftlichen Austausch in anderen Ländern; auch Kooperationen können in vielerlei Hinsicht zukunftsichernd sein.

Das Voranschreiten des Herzzentrums ist auch abhängig vom Spendenaufkommen des Förderkreises. Beachten Sie deshalb bitte auch die in der Heftmitte eingeklebten Hinweise zu Spenden und Stiftungsbeteiligungen.

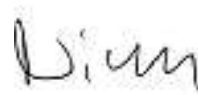
Zum Schluss die bekanntlich „schönste Nebensache“. Weiter oben haben wir nicht ganz zufällig den Begriff „Mannschaft“ ins Spiel gebracht. „Die Mannschaft“, wie die Auswahl des Deutschen Fußballbundes im Ausland genannt wird, geht im Sommer ebenfalls auf Reisen. Kein Urlaub, sondern eine spannende Europameisterschaft steht an. Mitfiebern erlaubt, für Herzpatienten aber mit Augenmaß, entsprechende Empfehlungen auf Seite 14.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre und einen schönen und erholsamen Sommer 2016.

*Herzlichst,
Ihre*

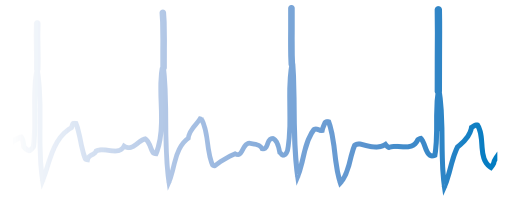


Univ.-Prof. Dr. Johannes Waltenberger
(Vorsitzender des Herzzentrums)



Dr. Axel Nissen
(Vorsitzender des Förderkreises)

Inhaltsverzeichnis



Herzzentrum

Moderne Komfortstation mit 64 Betten
bietet mehr Qualität und mehr Sicherheit 4

Hochkarätige Fortbildung
für niedergelassene Ärzte 6

Heart Center Lecture mit nachhaltiger Wirkung . . . 9

Weiterbildung in Münster und London 10

Erfolgreiche Kooperation wird fortgesetzt 16

Förderkreis

Unternehmer ermöglicht durch Spende
Fortführung der Telefonbetreuung. 7

Termine: Oldtimer und Expertendialog. 17

Forschung und Praxis

Neue Kathetertechnik bei Vorhofflimmern 8

Personalien

Eine neue wissenschaftliche Nachwuchs-
gruppe, ein Förderpreis, ein Vorsitzender
und drei Antrittsvorlesungen auf einen Streich . . . 12

Ratgeber

Gesund durch den Sommer 11

Fussball-EM ohne Risiken genießen 14

Rezept: Guacamole 18

Titelfoto:

Prof. Dr. Holger Reinecke, Univ.-Prof. Dr. Johannes Waltenberger,
Univ.-Prof. Dr. Giovanni Torsello und Univ.-Prof. Dr. Sven Martens
(v.l.n.r.) am Empfang der neuen Station 07.



Impressum

Herausgegeben vom Herzzentrum
Münster e. V. und dem Förderkreis
Herzzentrum Münster e. V.

Verantwortlich:
Univ.-Prof. Dr. Johannes Waltenberger,
Dr. Axel Nissen

Redaktion:
Gregor Bothe

Realisation, Illustration, Druck:
Druckhaus Cramer, Greven

Abbildungen:
Zentrale Fotoabteilung der
Universitätskliniken,
Pressestelle des UKM

Förderkreis Herzzentrum Münster e. V.
Vorsitzender: Dr. Axel Nissen

Herzzentrum Münster e. V.
Albert-Schweitzer-Campus 1,
Gebäude A1
48149 Münster

Vorstand:
Univ.-Prof. Dr. Johannes Waltenberger,
Univ.-Prof. Dr. Sven Martens,
Univ.-Prof. Dr. Michael Schäfers,
Univ.-Prof. Dr. Christian Jux

Lichtdurchflutete Räume, modernes Ambiente: neue Station mit 64 Betten

Verbesserte Aufenthaltsqualität auch für Patienten des Herzzentrums /
Sechs Fachdisziplinen auf einer Station



Prof. Dr. Holger Reinecke, Univ.-Prof. Dr. Johannes Waltenberger, Univ.-Prof. Dr. Giovanni Torsello und Univ.-Prof. Dr. Sven Martens (v.l.n.r.) repräsentieren das Herzzentrum Münster e.v. auf der neuen Station 07

Erster Meilenstein bei den Modernisierungsarbeiten am UKM (Universitätsklinikum Münster): Vor wenigen Wochen wurde eine komplett neu erbaute Station mit 64 Betten auf dem Albert-Schweitzer-Campus in Betrieb genommen. In neunmonatiger Bauzeit wurde auf einem Teil des bestehenden sechsstöckigen Baus des Zentralklinikums eine Etage von rund 1800 Quadratmetern mit modernen Einzel- und Zweibettzimmern angelegt.

Unter den sechs Fachdisziplinen, die auf der neuen Station tätig sind, vertreten Professor Dr. Johannes Waltenberger, Direktor der Klinik für Kardiologie, Professor Dr. Sven Martens, Direktor der Klinik für Herzchirurgie, Professor Dr. Giovanni Torsello, Direktor der Klinik für Vaskuläre und Endovaskuläre

Chirurgie sowie Prof. Dr. Holger Reinecke, Leiter der Abteilung für Angiologie, das Herzzentrum.

Sie sind in der positiven Beurteilung der neuen Station einer Meinung. Prof. Johannes Waltenberger schätzt die neue Station als einen wichtigen Impuls für die Zukunft im Rahmen der begonnenen Modernisierungsmaßnahmen am UKM ein, sein Kollege Prof. Sven Martens hebt darüber hinaus die besseren Möglichkeiten der Patientenbetreuung hervor, die die neue Station zum Beispiel durch Monitoring bietet. Und der engen Zusammenarbeit über die Disziplinen hinweg, etwa zwischen Gefäßchirurgie, Kardiologie und Angiologie, werde durch das Konzept der neuen Station besonders Rechnung getragen, urteilt Prof. Giovanni Torsello.

Die Schaffung neuer Raumkapazitäten für die Patientenversorgung ist ein zentrales Thema am UKM. „Durch die neue Station wollen wir den zum Teil enormen Bettendruck der Kliniken verringern“, erklärt Dr. Christoph Hoppenheit, Kaufmännischer Direktor des UKM, die Maßnahme. So verzeichnen zahlreiche Kliniken am UKM steigende Patientenzahlen und eine hohe Auslastung von über 90 Prozent. Durch notwendige Isolierungsmaßnahmen, beispielsweise bei MRSA-positiven Patienten, kann es im Stationsalltag jedoch immer wieder zu sogenannten Bettensperrungen kommen, wenn temporär aus einem Doppel- ein Einzelzimmer gemacht werden muss. „Die tägliche Bettenplanung wird so nicht selten zur logistischen Meisterleistung“, weiß auch der Ärztliche Direktor, Prof. Dr. Norbert Roeder, um die großen



Ein Doppelzimmer auf der Station 07. Das wertige Ambiente wird ergänzt durch moderne Technik.

Herausforderungen der Kliniken. Dieser Druck soll durch den Neubau, der unter Regie der UKM Infrastruktur Management GmbH (UKM IM) entstanden ist, verringert werden.

Genutzt wird die neue Station, die auf der Ebene 07 sowohl über den West- als auch Ostturm zu erreichen ist, neben dem Department für Kardiologie und Angiologie sowie der Klinik für Herzchirurgie und der Klinik für Gefäßchirurgie von den Kliniken für Neurochirurgie, Urologie und Gynäkologie (Senologie). Insgesamt 40 neue Stellen wurden im Bereich Pflege und Service geschaffen. „Ein Team in dieser Größenordnung neu zu etablieren ist sicherlich eine Herausforderung, zumal auf der Station Patienten verschiedener Disziplinen versorgt werden. Das ist in diesem Umfang ein Novum am UKM“, sagt Stationsleiter Hans-Günter Rörig, der die Pflegekräfte, Medizinischen Fachangestellten und Servicemitarbeiter gemeinsam mit Stellvertreter Christian Hellmann bei einem mehrtägigen Teamentwicklungs-Workshop mit erfahrenen Coaches auf die gemeinsame Zusammenarbeit eingestimmt hat.

Weiterer positiver Nebeneffekt: Die neuen Patientenzimmer und Arbeitsbereiche sind modern und hell gestaltet und schaffen so eine angenehme Atmosphäre für Patienten und Beschäftigte gleicherma-

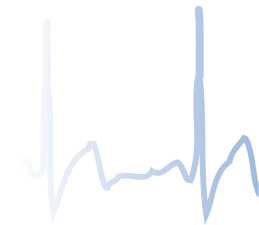
ßen. Im Foyer wurde die Architektur der Türme aufgegriffen, bepflanzte Lichthöfe auf den Fluren und eine Patientenlounge runden das Konzept ab. Denn auch das ist Ziel der zahlreichen Baumaßnahmen auf dem Albert-Schweitzer-Campus. „Wir wollen nicht nur mehr Platz schaffen, sondern gleichzeitig die Aufenthaltsqualität verbessern“, macht Dr. Christoph Hoppenheit mit Blick auf das teils in die Jahre gekommene Klinikum deutlich.

„Bei der Größe unseres Hauses wird dieser Modernisierungskurs natürlich noch einige Jahre in Anspruch nehmen, aber mit dem Bau der Station 07 ist uns dank finanzieller Unterstützung vom Land Nordrhein-Westfalen ein wichtiger Schritt gelungen.“ Die Investitionskosten für das Projekt betragen rund 7,2 Millionen Euro. *ukm/gb* ■



Auch eine Patientenlounge ist Teil der neuen Station 07 am UKM (v.l.): Hans-Günter Rörig (Stationsleitung), Angelika Maase (Klinikenpflegedienstleitung), Dr. Christoph Hoppenheit (Kaufmännischer Direktor UKM), Michael Rentmeister (Pflegedirektor UKM) und Stephan Triphaus (Geschäftsführer UKM IM).

Hochkarätige Fortbildung für die Ärzte in der Region



220 Teilnehmer bei „Kardiologie 2016“ über neue Entwicklungen und Perspektiven



Symposiumsleiter Univ.-Prof. Dr. Johannes Waltenberger (5. v. r.) umgeben von der geballten Fachkompetenz der hochkarätigen Referenten.

Die möglichst kurzfristige Vermittlung neuer Erkenntnisse und Methoden in der Kardiologie an niedergelassene Ärzte ist eine wesentliche Aufgabe des Herzzentrums Münster e.V.. Gleich zu Anfang jedes Jahres organisiert das Department für Kardiologie und Angiologie unter Leitung von Professor Dr. Johannes Waltenberger deshalb eine Fortbildungsveranstaltung. Rund 220 Fachärzte und Allgemeinmediziner, angehende Ärzte und medizinisches Personal nahmen im Januar die Gelegenheit wahr, sich über neue Trends zu informieren.

„Wesentliche technologische Fortschritte“, erklärte Waltenberger, „führen zu neuen Möglichkeiten und Neubewertungen von klinischen Situationen“. Aktuelle Fortschritte seien zum Beispiel, dass bei „Patienten mit Durchblutungsstörungen im Herzen das Ausmaß der Störung sauber gemessen und

korrigiert werden kann. Ebenso könnten heute „sogar langjährig verschlossene Gefäße im Herzen wieder geöffnet“ und dadurch der Gesundheitszustand verbessert werden.

Professor Waltenberger nannte ferner eine sicherere Implantation von Herz-

klappen im Vergleich zum Stand von vor wenigen Jahren. Darüber hinaus seien neue Kathedertechniken entwickelt worden, um das Vorhofohr im Herzen zu schließen. „Das ist wichtig für Patienten, die die Blutverdünnung nicht vertragen.“

Die jährliche Veranstaltung zu Neuerungen und Perspektiven in der Behandlung von Herzerkrankungen ist ein beeindruckender Beleg für die Fachkompetenz im Herzzentrum Münster und die Chance für niedergelassene Ärzte, ohne viel Aufwand auf dem neuesten Stand ihres Fachs zu bleiben. Allein die Liste der Referenten und Themen zeigt, dass diese Fortbildungsveranstaltung für die Ärzte in der Region einen herausragenden Stellenwert hat.

Als externe Experten sprachen Priv.-Doz. Dr. Dr. Stephan von Haehling (Göttingen) über Herzinsuffizienz-Therapien, Dr. Sebastian Ewen (Saarbrücken) und Dr. Wolfgang Clasen (Hiltrup) über die Beziehung von Nieren- und Herzerkrankungen.

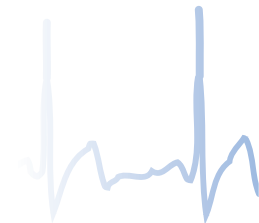
Niereninsuffizienz war auch das Thema von Prof. Holger Reinecke. Prof. Lars Eckardt informierte über Medikamente gegen Rhythmusstörungen, Prof. Helmut Baumgartner über Herzklappeninterventionen. Priv.-Doz. Dr. Dieter Fischer über den katheterbasierten Vorhofohrverschluss als alternative Behandlungsmethode und Prof. Eric Schulze-Bahr über erbliche Herzerkrankungen.

Die wissenschaftliche Leitung des Kongresses hatte Prof. Dr. Johannes Waltenberger, der auch selbst über Eingriffe bei Erkrankungen der Herzkranzgefäße referierte. Mitvorsitzende waren Dr. Peter Kleine-Katthöfer (Franziskus-Hospital Münster), Prof. Dr. Peter Baumgart (Clemenshospital Münster) und Dr. Bernd-Walter Bautsch (Marienhospital Steinfurt). gb ■



220 interessierte Zuhörer im großen Hörsaal des UKM

„Ihre Bereitschaft, etwas Neues anzufangen, motiviert mich“



Unternehmer ermöglicht durch seine Spende Fortführung der Telefonbetreuung



Willkommener Besuch: Peter G. Nünning bei Christine Deittert und Professor Johannes Waltenberger

Dem Unternehmer kann man nichts vormachen. Kostensenkung, Abrechnungsmodalitäten, sonstige Vorschriften, alles mag seinen Platz haben. Aber nicht ohne den Blick auf die Bedürfnisse des Kunden. Und nicht im Stillstand. Neue Ideen, neue Verfahrensweisen, das ist eher seine Sache. Peter G. Nünning ist mit seinen Produkten (GELLO produziert Gele für industrielle und medizinische Einsatzgebiete, aber auch für Kühltaaschen und kalte Umschläge) nicht nur in Deutschland und Europa unterwegs. Der Mann, Anfang 60, ist dazu ein kritischer Geist, erkennt schnell, wenn etwas nicht reibungslos läuft. Das deutsche Gesundheitswesen mag immer noch besser sein

als in anderen Ländern. So richtig dynamisch genug findet Nünning es nicht.

Zur Beschäftigung mit dem Thema kam es für ihn ausgerechnet mit einer erzwungenen Entschleunigung. Eines Abends vor drei Jahren, als er sich irgendwie nicht wohl fühlte und seine Lebensgefährtin ihm riet, die 112 zu wählen. Herzinfarkt, Behandlung in der Klinik für Kardiologie am Universitätsklinikum Münster (UKM). Zeit zum Nachdenken und zum Beobachten.

Wenn es dann nach Behandlung und Reha wieder losgehen kann, verdrängen die meisten Menschen das Thema. Nünning entscheidet sich anders, die Zwangspause hat seine Neigung zum Zupacken nicht geschwächt. Nach erfolgreicher Behandlung bietet er Prof. Dr. Johannes Waltenberger, Leiter des Department für Kardiologie und Angiologie, seine

Unterstützung an. Der Kontakt zum Förderkreis für das Herzzentrum ist schnell hergestellt, das Spendenangebot von 10.000 Euro außerordentlich großzügig.

Ein passendes Projekt ist schnell gefunden. Seit einem Jahr werden besonders gefährdete Patienten von Münsters erster Herzinsuffizienz-Schwester Christine Deittert telefonisch nachbetreut. Die Teilzeitstelle wird finanziert vom Förderkreis für das Herzzentrum. Denn Abrechnen kann man diese wertvolle Zusatzleistung nicht. Dass Professor Waltenberger und der Förderkreis dennoch dahinterstehen und bereit sind, dieses Projekt, von dem sie überzeugt sind und das den von Christine Deit-

tert betreuten 40 Patienten eine erhebliche Hilfe ist, trotzdem zu etablieren, macht Eindruck. „Ihre Bereitschaft, etwas Neues anzufangen, motiviert mich“ meint Peter G. Nünning. Gute Ideen erkennen, Innovationen zeitnah umsetzen, sich an den Kunden orientieren. Das ist für ihn Unternehmertum. Und für die Ärzte eben die Chance, die Versorgung der Patienten zu verbessern. Die zwei „Unternehmensphilosophien“ sind ein gutes Stück des Weges sehr ähnlich. „Innovativ und kommunikativ“ ist das Modell der Nachbetreuung. Und einer der Leitsätze von Nünnings Unternehmen. Dank der großzügigen Spende kann Christine Deittert nun weiter ihre Patienten betreuen. Sie hält Kontakt zu besonders betroffenen Patienten nach deren Entlassung aus der stationären Behandlung oder nach einem Besuch der Herzinsuffizienz-Ambulanz der Klinik für Kardiologie. Die Telefonanrufe beinhalten Fragen zum Gesundheitszustand der Betroffenen: Gewicht, Trinkmenge, Wassereinlagerungen, Atemnot oder andere Symptome. Auch die korrekte Medikamenten-Einnahme wird abgefragt. Die so gewonnenen Informationen sind für die behandelnden Ärzte von großer Bedeutung. Für die Patienten bedeutet die Teilnahme an diesem Programm eine höhere medizinische Sicherheit. Die Zahl der Krankenhausaufnahmen kann mit diesen Maßnahmen reduziert werden.

Dass ein so gut funktionierendes Modell (im Unternehmen würde man den Begriff „win-win-Situation bemühen) sich trotzdem nur mühevoll verwirklichen lässt, müsste den Unternehmer Nünning eigentlich ärgerlich machen. Doch er reagiert gelassen mit einer weiteren Erkenntnis aus seiner langen Erfahrung: Man muss mit einer guten Idee erst einmal anfangen. Die Bedeutung erkennen die anderen erst, wenn sich immer mehr Erfolge einstellen.

Bis dahin bedarf es eben der Anstöße von außen. Das Herzzentrum dankt Peter G. Nünning für diesen großzügigen Impuls.

gb ■

Innovative neue Katheter Technologie

Größere Erfolge bei der Katheterablation von Vorhofflimmern

Vorhofflimmern ist die bei Weitem häufigste Herzrhythmusstörung. Sie tritt zunehmend häufiger mit steigendem Lebensalter auf. Ab dem 60. Lebensjahr sind bereits etwa 5 % der Bevölkerung betroffen. Viele dieser Patienten haben keinerlei Beschwerden, andere klagen über Herzstolpern, Herzrasen oder vor allem Luftnotsymptomatik mit eingeschränkter körperlicher Belastbarkeit. Um Betroffenen zu helfen, werden seit vielen Jahren in erfahrenen kardiologischen Kliniken Ablationsbehandlungen durchgeführt. Bei diesen Verfahren wird gezielt Gewebe in den Vorhöfen des Herzens, das in Zusammenhang mit der Entstehung des Vorhofflimmerns steht, ablatiert (vernarbt). Viele Patienten benötigen zwei oder mehr Ablationsbehandlungen im Abstand von einigen Monaten. Große vergleichende Studien haben aber gezeigt, dass die Ablationsbehandlung erfolgsversprechender ist als die beste zur Verfügung stehende medikamentöse Therapie.

Die Behandlung von Herzrhythmusstörungen mit Hilfe einer Katheterablation hat in der Kardiologie am UKM eine lange Tradition. Vom ehemaligen Direktor der Klinik Prof. Dr. Günter Breithardt und Mitarbeitern wurden Mitte der 80er Jahre mit die weltweit ersten Katheterablationen bei Herzrhythmusstörungen durchgeführt. Seit vielen Jahren versucht die Abteilung Rhythmologie im Department für Kardio-

logie und Angiologie diese lange Tradition im Einsatz innovativer Verfahren zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen fortzusetzen. Hierzu zählt in jüngster Zeit ein Verfahren, bei dem neben den konventionellen elektrischen Parametern auch der Anpressdruck am Herzgewebe kontinuier-

telles Untersuchungen weisen darauf hin, dass der Anteil von tiefen Ablationsläsionen, die alle Schichten der Herzwand erfassen, durch die zusätzliche Technologie der Anpressdruckmessung gesteigert wird. Alternativ zum Anpressdruck werden auch andere innovative Verfahren am



Prof. Lars Eckardt und Dr. Florian Reinke bei der Behandlung eines Patienten

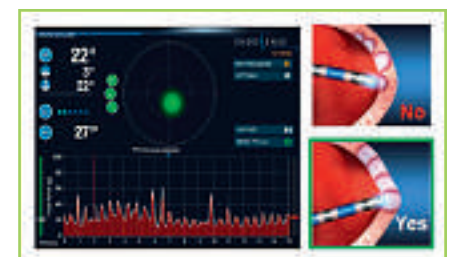
lich erfasst wird. Über eine komplizierte Technologie befindet sich dabei an der Spitze eines über die Leiste eingeführten Katheters ein Drucksensor. Der Katheter (Abb.) gewinnt Information, die bisherige Katheter in dieser Form nicht zur Verfügung stellten. Präzise Angaben zum Anpressdruck werden kontinuierlich auf einem Computermonitor (Abb.) dargestellt. Zudem wird den Operateuren über eine grüne Farbe visuell verdeutlicht, dass aus messtechnischer Sicht ein guter Wandkontakt besteht und hier eine Ablationsbehandlung sinnvoll erscheint. Bisherige zur Verfügung stehende internationale wie eigene Erfahrungen zeigen eine Überlegenheit des Systems gegenüber konventionellen Ablationsbehandlungen mit den bislang verwendeten Kathetern. Die Beschwerdefreiheit nach einer Katheterablation konnte deutlich gesteigert werden.

Die Rhythmologen am UKM sind davon überzeugt, dass diese Technologie sehr zukunftsweisend ist. Sie setzen sie vor allem bei Patienten mit Vorhofflimmerrezidiven nach einer initial erfolgreichen Katheterablation ein, um sogenannte elektrische Lücken im linken Vorhof zu identifizieren und diese gezielt zu schließen. Experimenten-

UKM eingesetzt. Hierzu zählt in jüngster Zeit insbesondere die Kryoablationstechnologie. Eine erste vergleichende Studie, so Privatdozentin Dr. Wasmer, Leitende Oberärztin der Rhythmologie, konnte für den Kryokatheter und die Anpressdruckmessung vergleichbare Erfolgsraten nach 18 Monaten berichten. „Die Erfolgsraten lagen, was die Freiheit von Vorhofflimmerrezidiven betrifft, bei etwa 75 %.“ Ein weiterer, sehr wichtiger Aspekt der neuen Technologie, ist die Hoffnung, dass zukünftig Risiken der Katheterablation gesenkt werden können. Eine der gefürchteten Komplikationen, insbesondere bei einer Vorhofflimmerablation, ist eine Einblutung in das Herz umgebende Gewebe (sogenannter Herzbeutelerguss). Experimentelle Untersuchungen lassen vermuten, dass durch gezielte Messungen des Anpressdrucks Verletzungen an der Vorhofwand, die zu einem Erguss führen können, vermieden werden können. Hier sind nach Einschätzung der hiesigen Rhythmologen allerdings weitere Untersuchungen erforderlich, um den langfristigen Nutzen dieser innovativen Therapie abschließend beurteilen zu können. ■



Der Katheter mit Drucksensor an der Spitze



Alle wesentlichen Informationen auf dem Monitor

Preisträgerin unterstützt das Stiftungsziel Nachwuchsförderung

Vierte „Heart Center Lecture“ – Einladung zu Prof. Virmani nach Washington

Bescheiden wegen des kleinen Budgets, dankbar für den großen Zuspruch und ein bisschen stolz auf den Erfolg: Mit der „Münster Heart Center Lecture“ ist der Stiftung Herzzentrum Münster, verbunden mit dem Förderkreis und den Mitgliedern des Herzzentrums, ein großer Wurf gelungen.

Bereits zum vierten Mal veranstaltete die Stiftung dieses Highlight am Wissenschaftsstandort Münster. Der Preis der Stiftung Herzzentrum Münster für einen international renommierten Wissenschaftler wurde im Februar dieses Jahres an die aus Indien stammende und in Amerika (Gaithersburg, Maryland) arbeitende Pathologin Prof. Dr. Renu Virmani verliehen.

Nicht nur bei ihrem Festvortrag und im kollegialen Dialog mit jungen Wissenschaftlern erwies sich Prof. Virmani als würdige Nachfolgerin der bisherigen Laureaten Prof. Valentin Fuster aus New York (2013), Prof. Axel Haverich aus Hannover (2014) und Prof. Dr. Peter Carmeliet aus Löwen (2015).

Ebenso wie diese Vorgänger war die weltweit gefragte Wissenschaftlerin sehr



Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Münster (v.l.n.r.) Prof. Dr. Johannes Waltenberger, die Preisträgerin Prof. Dr. Renu Virmani, Bürgermeisterin Beate Vilhjalmsson, Stiftungsschirmherr Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke, Dr. Axel Nissen

angetan vom Konzept der „Lecture“, die zwei zentrale Anliegen hat. Einmal den Schulterschluss zwischen Wissenschaft und Stadt, symbolträchtig durch die Eintragung ins Goldene Buch im Friedenssaal von 1648 manifestiert.

Ganz besonders aber geht es darum, im Sinne der Stiftungssatzung den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Das geschieht einmal durch die bloße Anwesenheit der internationalen Koriphäen, mit denen man sonst nur schwerlich in Kontakt treten könnte. Zum anderen durch den wissenschaftlichen Dialog auch über den eigentlichen Veranstaltungstag hinaus.

Es freut alle Beteiligten in besonderem Maße, wie Prof. Virmani das Konzept der Lecture unterstützt, jungen Medizinern in ihrer Ausbil-

dung den Blick über den Tellerrand zu ermöglichen. In Absprache mit Prof. Waltenberger und Frau Prof. Wardelmann hat sie einen jungen Wissenschaftler nach Washington zur Arbeit an ihrem Institut eingeladen. Der Förderkreis wird sich bemühen, die Finanzierung dieses Aufenthalts zu erleichtern. *gb* ■



Interessierte Zuhörer im stilvollen Ambiente des Heereman'schen Hofes in Münster

Professor Virmani ist eine international renommierte Pathologin, die sich auf Herz- und Gefäßerkrankungen spezialisiert hat. Ihr Schwerpunkt ist die Erforschung der Atherosklerose (oft auch Arterienverkalkung genannt), eine Systemerkrankung der Schlagadern (Arterien), die zu Ablagerungen von Blutfetten, Thromben, Bindegewebe und Kalk in den Gefäßwänden führt und den Auslöser für Herzinfarkte u.a. bildet. In ihrem Vortrag anlässlich der Preisverleihung ging es um die Risikofaktoren für das Wachstum und die Destabilisierung der Ablagerungen sowie um die Verwendung von Medikamenten-abgebenden Stents (Gefäßstützen).

Weiterbildung in Münster und London

Internationales Stipendium soll zur verbesserten Versorgung bei angeborenen Herzfehlern im Erwachsenenalter beitragen

Durch bedeutende Fortschritte der Kinderkardiologie und -herzchirurgie ist in den vergangenen Jahrzehnten eine bedeutende - und weiter ständig wachsende - Zahl von Patienten mit angeborenen Herzfehlern entstanden. In der Tat ist die Mehrzahl der Patienten mit angeborenen Herzfehlern heute erwachsen. Zudem steigt auch die Zahl der erwachsenen Patienten mit angeborenen Herzfehlern (EMAH) in höherem Lebensalter ständig. Diese Patienten sind selten geheilt und bleiben meist chronisch herzkrank. Durch die Komplexität der Erkrankung wird eine regelmäßige Betreuung durch Kardiologen mit spezieller EMAH Erfahrung empfohlen. Der Erwerb einer solchen klinischen Erfahrung setzt in der Regel eine mehrjährige Tätigkeit an einem spezialisierten EMAH-Zentrum voraus. Die Zahl der EMAH-Zentren ist weltweit jedoch begrenzt - entsprechend besteht ein Mangel an erfahrenen EMAH Kardiologen. Hinzu kommt, dass sich die klinische Vorgehensweise und das Spektrum der Erkrankungen zwischen unterschiedlichen Zentren unterscheiden. Die Tätigkeit an einem forschungsaktiven und innovativen EMAH Zentrum ist zudem erforderlich um Forschungserfahrung zu sammeln und dazu beizutragen das dynamische EMAH Gebiet aktiv weiter zu entwickeln.

Vor dem Hintergrund dieses internationalen Mangels an Weiterbildungsmöglichkeiten und des ständig steigenden Bedarfs an Spezialisten, etablierten das EMAH-Zentrum Münster (Leiter Univ.-Prof. Dr. med. Helmut Baumgartner) und das Adult Congenital Heart Disease Centre am Royal Brompton Hospital London (Leiter Prof. Michael Gatzoulis, M.D., Ph.D.) ein 2-jähriges internationales EMAH Stipendium. Dieses Stipendium wird von der EMAH-Stiftung Karla Völlm finanziert.

Die beteiligten EMAH-Zentren haben ein ausgezeichnetes nationales und internationales Ansehen. Das EMAH-Zentrum Münster wurde 2008, als erstes eigenständiges Zentrum in Deutschland gegründet und hat sich seither zu einem der führen-



Margarita Brida (umgeben von ihren Förderern Karla Völlm und Prof. Günter Breithardt sowie den Medizinern Prof. Helmut Baumgartner (l.) und Prof. Gerhard-Paul Diller) ist die erste Stipendiatin der EMAH Stiftung Karla Völlm. Ihre Weiterbildung soll dem Aufbau eines Herz-Zentrums in Kroatien dienen.

den Institutionen in Deutschland entwickelt. Das EMAH Zentrum Münster hat aktuell mehr als 5.000 Patientenkontakte im Jahr. Die Abteilung ist in der Forschung sehr engagiert und Mitarbeiter des EMAH Zentrums haben Forschungsergebnisse in führenden kardiologischen Fachzeitschriften publiziert und auf nationalen und internationalen Fachkongressen präsentiert.

Das EMAH Zentrum am Royal Brompton Hospital in London, GB ist eine der ältesten und renommiertesten EMAH-Abteilungen weltweit. Es ist eine der global führenden Institutionen auf diesem Gebiet. Das Team um Professor Gatzoulis hat zudem in den letzten 10 Jahren die EMAH Forschung weltweit maßgeblich geprägt. An beiden Zentren werden modernste Diagnose- und Behandlungsmethoden angewendet und weiterentwickelt und die Abteilungen teilen das Bestreben, durch hochkarätige klinische Forschung die Lebensqualität und Lebenserwartung von EMAH Patienten weltweit zu verbessern.

Nach internationaler Ausschreibung des Stipendiums, Ende 2014, waren die Organisatoren von der großen Nachfrage überrascht. Über 30 Bewerber aus 20 Ländern interessierten sich für das Programm. Die Herkunft der Bewerber spiegelt auch den Bedarf an ausgebildeten EMAH Spezialisten wider. Viele der hochkarätigen Bewerber kamen aus aufstrebenden Ländern,

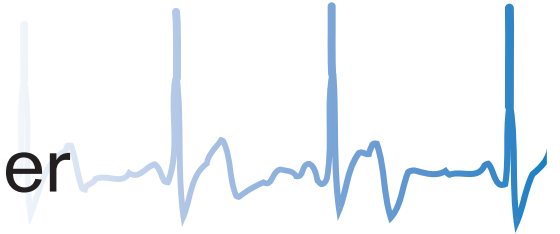
die nun zunehmend mit EMAH Patienten konfrontiert sind, in denen jedoch entsprechende Strukturen noch aufgebaut werden müssen.

Nach Sichtung der persönlichen Qualifikationen und Motivation sowie der Empfehlungsschreiben der jeweiligen Institutsleiter, entschieden sich die Organisatoren für Frau Dr. Margarita Brida aus Zagreb, Kroatien als erste Stipendiatin des Programmes. Für Frau Brida sprachen neben den individuellen Qualifikationen auch die Tatsache, dass sie aus einem Land kommt, in dem es derzeit noch kein etabliertes EMAH-Zentrum gibt. Das Interesse an der EMAH Medizin ist jedoch groß in Kroatien. Am Universitätsklinikum Zagreb wird zurzeit unter der Leitung von Frau Professor Maja Strozzi eine EMAH Abteilung etabliert, die Frau Brida nach ihrer Rückkehr federführend betreuen soll.

Es ist zu hoffen dass das EMAH Zentrum Münster mit diesem Stipendium einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Versorgung von EMAH Patienten weltweit leistet. Die Voraussetzungen sind jedoch gut, der Bedarf ist groß und das internationale Interesse an Weiterbildung im EMAH Bereich ungebrochen. Die ersten Interessenten für das nächste Stipendium in zwei Jahren haben sich bereits gemeldet.

hb ■

Auch mit Herzproblemen gesund durch den Sommer



Individuelle Strategien gegen die Hitze mit dem Arzt besprechen

Heiße Sommertage können insbesondere für Menschen mit Herzproblemen eine große Herausforderung sein. Nicht selten kommt es zu vermehrter Müdigkeit, Erschöpfung und Konzentrationsstörungen bis hin zu Muskelkrämpfen oder Herzrhythmusstörungen.

Herzpatienten sollten darum zum Beispiel vor dem Strandurlaub an Nordsee oder Mittelmeer und besonders vor Reisen in ungewohnte Klimazonen auf jeden Fall vorher den Arzt befragen. Denn obwohl die einschlägigen Verhaltenshinweise für den Hochsommer sich vielfach bewährt haben, sind individuelle, mit dem Arzt abgesprochene Methoden zum „Hitzemanagement“ je nach Art und Schwere der Erkrankung die bessere Lösung.

Die im allgemeinen hilfreiche Empfehlung, reichlich zu trinken, um den Verlust von Kochsalz und den Elektrolyten Kalium und Magnesium auszugleichen, ist zum Beispiel für Patienten, die wegen einer Herzschwäche normalerweise nicht so viel Flüssigkeit aufnehmen dürfen, nicht so einfach umzusetzen. Bei Unklarheiten über die korrekte Menge sollten sie mit dem behandelnden Arzt Rücksprache halten.

Besonderheiten gibt es im Sommer nämlich auch bei einigen Medikamenten zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für Diuretika z. B. bei einer Herzschwäche oder für Blutdrucksenker bei Bluthochdruckerkrankungen. Herzranke Pa-



Foto: Rainer Sturm / pixelio

Sport unter strahlendem Himmel kann Spass machen, birgt aber auch Gefahren. Kühlere Tageszeiten sind die bessere Wahl.

tienten sollten deshalb die Dosierung der verabreichten Medikamente von ihrem behandelnden Arzt überprüfen lassen.

Allgemeine Tips

Ganz allgemein können Menschen, die im Sommer unter Hitze leiden, ihren Kreislauf oft schon mit ein paar einfachen Maßnahmen deutlich entlasten.

Bei der Getränkewahl sollte man wissen, dass alkoholische Getränke eine Zusatzbelastung für den Kreislauf sein können. Denn Alkohol kann die Flüssigkeitsausscheidung der Nieren erhöhen und auf diese Weise die Austrocknung des Körpers vorantreiben.

Nicht zu kalt!

Deutlich besser geeignet sind z. B. Fruchtsäfte, die sich mit Mineralwasser verdünnen lassen. Auch Gemüsebrühen können empfehlenswert sein, um den Kochsalzverlust bei unangenehmer Hitze und starkem Schwitzen auszugleichen. Dieser Rat gilt allerdings nicht für Menschen, die einen schwer einstellbaren Blutdruck haben und in diesem Zusammenhang eine salzarme Ernährung bevorzugen müssen. Ein weiterer **Tipp**: Erfrischungsgetränke nicht zu kalt trinken, da dies bei manchen Menschen die körpereigene Wärmeproduktion anregen kann.

Sport nicht am Mittag

Auch im Sommer sollte man nicht auf sportliche Aktivitäten verzichten, die zu den wichtigsten Bausteinen eines gesundheitsfördernden Lebensstils gehören. Allerdings ist es im Hochsommer mit extremer Hitze empfehlenswert, höhere Belastungen auf die kühleren Morgenstunden oder auf den späten Abend zu verschieben, da die pralle Mittagssonne schnell zu einer Überwärmung des Körpers führen kann. An heißen Tagen das Sportprogramm in kühlere Parkanlagen oder Waldabschnitte verlegen, wo sich z. B. schöne Spaziergänge oder Walking-Einheiten anbieten. Auch Fahrradtouren, bei denen der Fahrtwind für Kühlung sorgt, sind bei Hitze zu empfehlen.

Mittelmeerküche für warme Tage

Auch die Essgewohnheiten lassen sich im Sommer unkompliziert an die höheren Temperaturen anpassen. Um den Körper an warmen Tagen nicht unnötig zu belasten, bieten sich statt wenigen üppigen Mahlzeiten z. B. viele kleine Portionen an, die sich gut über den Tag verteilen lassen. Bewährt hat sich im Sommer allen voran die mediterrane Ernährungsweise, die viel frisches Obst und Gemüse beinhaltet und damit auch an heißen Tagen gut verträglich ist.

gb ■



Foto: Lupo / pixelio

Mineralwasser und Säfte sind die besten Sommerdrinks. Aber bitte nicht zu kalt trinken.

Förderpreis der Hans- und Gertie-Fischer-Stiftung für Dr. Gerrit Frommeyer

Forschung über potentielle Gefährdung durch Medikamentenkombinationen

Die Rheinisch-Westfälische Gesellschaft für Innere Medizin (RWIGM) hat den münsterschen Uni-Mediziner Priv.-Doz. Dr. Gerrit Frommeyer mit dem Förderpreis der Hans- und Gertie-Fischer-Stiftung ausgezeichnet. Der Mitarbeiter in der Abteilung für Rhythmologie im Departement für Kardiologie und Angiologie des Universitätsklinikums Münster erhielt die Auszeichnung im Rahmen der Jahrestagung in Düsseldorf für die kürzlich veröffentlichte Arbeit „Dronedarone and digitalis: individually reduced post-repolarization refractoriness enhances life-threatening arrhythmias“. In diesem Projekt der Grundlagenforschung konnte erstmals eine potentielle Gefährdung

durch bestimmte Medikamentenkombinationen nachgewiesen. Der geteilte Preis ist mit 2.000 Euro dotiert.

Priv.-Doz. Dr. Frommeyer beschäftigt sich in der von Prof. Dr. Lars Eckardt geleiteten Abteilung für Rhythmologie schwerpunktmäßig mit der Diagnose und Therapie von Herzrhythmusstörungen, aber auch mit der Erforschung der biologischen Grundlagen von Rhythmusstörungen und neuen Therapieansätzen. In den Laboren der Einrichtung untersuchen die Wissenschaftler seit Jahren die Mechanismen, die die Entstehung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen begünstigen können. *le* ■



Prof. Dr. G. Sabin überreicht den Preis an Priv.-Doz. Dr. G. Frommeyer

Spitzenverbände wählen Prof. Dr. Holger Reinecke zum Kuratoriumsvorsitzenden

Berater in Fragen der Klassifikation für das Bundesministerium für Gesundheit.

Prof. Dr. Holger Reinecke, Leiter der Abteilung für Angiologie am UKM (Universitätsklinikum Münster), ist zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen (KKG) gewählt worden. Die Personalentscheidung durch die Vertreter der Spitzenverbände im Gesundheitswesen fiel einstimmig aus.

Das KKG berät das Bundesministerium für Gesundheit bei der Erarbeitung, Pflege und Weiterentwicklung von amtlichen Klassifikationen im Gesundheitsbereich, insbesondere der internationalen Klassifikation der Krankheiten und des Operationen- und Prozedurenschlüssels. Auf diesen Kodierungen basieren u.a. die deutschlandweiten Fallpauschalen, nach denen in allen bundesdeutschen Krankenhäusern die stationäre Vergütung abgerechnet wird. Außerdem dienen sie

auch in zunehmendem Maße zu Qualitätssicherungszwecken.

Gegründet wurde das KKG 1995 vom Bundesministerium für Gesundheit und den Spitzenverbänden im Gesundheitswesen. Die Geschäftsstelle des Gremiums, in dem unter anderem die Bundesärztekammer, die Kassenärztliche Bundesvereinigung, der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherungen und die Deutsche Krankenhausgesellschaft vertreten sind, ist beim Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) in Köln angesiedelt.

Als neugewählter Vorsitzender moderiert Reinecke den Prozess zur Beratung des BMG, sondiert aktuelle und zukünftige Problemschwerpunkte und versucht einen Interessenausgleich der Mitglieder zu erreichen. *ukm* ■



Prof. Dr. Holger Reinecke ist neuer Vorsitzender des Kuratoriums für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen.

Antrittsvorlesungen in der Kardiologie „Drei auf einen Streich“

Dank an Familien, Kollegen und Förderer

N ahezu wöchentlich finden Antrittsvorlesungen an der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms Universität statt, aber dass drei Kandidaten aus einer Klinik gemeinsam „antreten“ geschieht selten. Deshalb war die Stimmung besonders ausgelassen als am Freitag, dem 13. Mai 2016 im vollbesetzten Hörsaal der Fakultät gleich drei Oberärzte der Abteilung für Rhythmologie im Department für Kardiologie und Angiologie des UKM ihre Antrittsvorlesung vor Mitgliedern der Fakultät, Freunden und Familienangehörigen hielten.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Univ.-Prof. Dr. Johannes Waltenberger, der als Vertreter des Faches Kardiologie und in Vertretung des Dekans Prof. Dr. Dr. Wilhelm Schmitz auch die Urkunden und Blumengrüße der Fakultät überreichte.

Die Vortragsthemen hoben unterschiedliche Aspekte der wissenschaftlichen Arbeit der drei Privat-Dozenten hervor. Die Vorträge zeigten dabei das große Spektrum der modernen Therapie von Herzrhythmusstörungen, indem sowohl Grundlagenforschung, als auch praxisnahe klinische Forschung dargestellt wurden.

Beginnend mit der Grundlagenforschung hielt Priv.-Doz. Dr. med. Gerrit Frommeyer seine Antrittsvorlesung mit dem Titel „Pill in the pocket – innovative medikamentöse Rhythmustherapie“. Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit experimentellen Untersuchungen zu neuen medikamentösen Therapieansätzen in der Behandlung von Herzrhythmusstörungen. Dr. Frommeyer ist seit 2011 am UKM beschäftigt und seit 2016 als Funktionsoberarzt der Abteilung für Rhythmologie tätig.

Anschließend sprach Priv.-Doz. Dr. med. Kristina Wasmer zum Thema „Catch me if you can – Mapping und Ablation von kreisenden Erregungen“. Grundlage ihrer Habilitationsschrift waren aufwendige klinische Untersuchungen zur Diagnostik

und Ablationsbehandlung von Herzrhythmusstörungen. Dr. Kristina Wasmer ist seit 2002 am Universitätsklinikum beschäftigt, seit 2007 als Oberärztin und seit 2014 leitende Oberärztin der Abteilung für Rhythmologie.

Zum Abschluss hielt Priv.-Doz. Dr. med. Julia Köbe ihre Antrittsvorlesung mit dem Titel „Stay-in‘ alive – (Über)leben mit dem implantierbaren Defibrillator“. Im Rahmen ihrer Habilitation führte sie schwerpunktmäßig klinische Untersuchungen zur Defibrillatortherapie durch. Die Habilitationsschrift trägt den Titel „Möglichkeiten und Grenzen der modernen Defibrillator- und kardialen Resynchronisationstherapie“. Dr. Köbe ist seit 2001 am UKM tätig und seit März 2010 in der Position als Oberärztin im Schrittmacher- und Defibrillator-Bereich und in der invasiven Elektrophysiologie eingesetzt.

Neben den wissenschaftlichen Daten versäumten es die neuen „Privat-Dozenten“



Prof. Günter Breithardt, Dr. Julia Köbe, Prof. Lars Eckardt, Dr. Kristina Wasmer und Dr. Gerrit Frommeyer

nicht sich bei Ihren Familien und Freunden für deren kontinuierliche Unterstützung zu bedanken. Denn sie betonten „Viele der vorgestellten Befunde und wissenschaftlichen Veröffentlichungen entstehen durch großes Engagement abends und an Wochenenden, was manches Opfer bedeutet“. Ein besonderer Dank ging auch an die Kollegen in der Rhythmologie, insbesondere an den ehemaligen Direktor der Klinik, Prof. em. Günter Breithardt und den Leiter der Abteilung für Rhythmologie, Prof. Dr. med. Lars Eckardt, die die „Drei“ seit Jahren auf ihrem akademischen Weg begleiten und unterstützen. *le* ■

Medizinische Fakultät fördert eine interne Nachwuchsgruppe

D ie wissenschaftliche Arbeitsgruppe von Dr. med. Hannes Findeisen aus der Klinik für Kardiologie im Department für Kardiologie und Angiologie wird im Rahmen eines Förderprogramms für den wissenschaftlichen Nachwuchs für 5 Jahre durch die medizinische Fakultät finanziell gefördert. Die Nachwuchsgruppe erforscht die Rolle von Entzündungszellen im Entstehen von Gefäßerkrankungen und erweitert damit das vaskuläre Forschungsprogramm im Labor für experimentelle und translationale Kardiologie von Univ.-Prof. Dr. Johannes Waltenberger. Einen besonderen Schwerpunkt dieser Forschung stellt die Untersuchung epige-

netischer Mechanismen dar. Unter Epigenetik versteht man Mechanismen, die auf zellulärer Ebene die Aktivität von Genen steuern können, ohne dabei die Geninformation zu verändern. Ziel dieser Forschung ist es in Zukunft die Aktivität von Entzündungszellen durch maßgeschneiderte Therapien zu kontrollieren und so Gefäßerkrankungen wie die Atherosklerose günstig zu beeinflussen. „Es freut uns sehr, dass durch die Förderung der medizinischen Fakultät nun die Durchführung dieses Forschungsvorhabens langfristig gesichert ist“, so Univ.-Prof. Dr. Johannes Waltenberger. *gb* ■

Fussball-EM: Mit dem Herzen dabei, aber keine Risiken eingehen

Tipps der deutschen Herzstiftung für Fussballbegeisterte Herzpatienten

Vom 10. Juni bis zum 10. Juli findet in Frankreich die Fussball-Europameisterschaft statt. Damit sich auch Menschen mit einer Herzerkrankung spannende Fußball-Spiele am Fernseher anschauen können und dabei keine Herz-Probleme bekommen, hat die Deutsche Herzstiftung vor einiger Zeit 12 wichtige Empfehlungen ausgearbeitet:



Tipps während des Spiels

Tipps während des Spiels

Tipps während des Spiels

Tipps während des Spiels

Tipps während des Spiels

Stellen Sie sich vor, ein Fußball-Profi würde sich kurz vor einem wichtigen Spiel den Bauch mit einem Festmenü vollschlagen. Die Leistungsfähigkeit auf dem Platz würde stark abnehmen und der Spieler könnte ein Spiel kaum durchstehen. Ähnliches gilt für das Zuschauen am Fernseher, wo fettreiche, schwer verdauliche Mahlzeiten den sowieso schon gestressten Körper zusätzlich strapazieren und das Herz-Kreislauf-System möglicherweise überlasten.

Tipps während des Spiels

Ihren Körper mit Salzbergen und unnötigen Kalorien zu belasten.

Tipps während des Spiels

Schauen Sie sich die Fußballspiele nicht in Gesellschaft von Rauchern an. Bedenken Sie, dass auch Passivrauchen eine große Belastung für das Herz darstellen kann, wie Studien in den letzten Jahren immer wieder eindrücklich gezeigt haben. Gute Fußballer würden sich vor einem Spiel sicherlich ebenfalls keine Zigarette anstecken.

Tipps während des Spiels

Wenn Sie wegen einer Herzerkrankung oder eines Bluthochdrucks Medikamente einnehmen müssen, dann achten Sie während der EM-Spieltage genauso gewissenhaft wie sonst darauf, dass die Einnahme regelmäßig und wie vom Arzt verordnet erfolgt. Falls Sie einen Betablocker einnehmen, können Sie dessen Dosis vor dem Spiel ggf. etwas erhöhen. In welchem zeitlichen Abstand dies vor dem Spiel erfolgen sollte und welche Dosis-Steigerung zu empfehlen ist, hängt vom jeweiligen Betablocker ab. Bitte klären Sie dies mit Ihrem behandelnden Arzt. Wenn Sie dazu neigen, auf emotionalen und körperlichen Stress mit Angina-pectoris-Anfällen zu reagieren, können Sie nach Rücksprache mit Ihrem Arzt vorbeugend Isosorbiddinitrat lutschen, falls keine Kontraindikationen gegen den Wirkstoff bestehen. Die Wirkung hält bis zu vier Stunden an. Falls Ihnen Nitrospray verschrieben wurde, dann legen Sie sich dieses vor dem Spiel in greifbare Nähe, damit Sie ihn bei akut einsetzenden Angina pectoris-Beschwerden frühzeitig anwenden können.

Tipps während des Spiels

Hintergrund: Wer zu leichtsinnig ist, kann ein schon gewonnen geglaubtes Fußball-



Foto: Rike / pixelio

Spiel auch noch in der letzten Minute verlieren, weshalb unter Sportlern immer wieder an das Zitat von Sepp Herberger erinnert wird, wonach ein Spiel 90 Minuten dauert. Ähnliches sollten auch Herzpatienten beherzigen. Achten Sie auch beim Zuschauen am Fernseher bis zum Schluss darauf, keine Fehler zu machen und Ihr Herz z. B. nicht durch ein ungeschicktes Verhalten unnötig zu belasten:

Tipps während des Spiels

Bauen Sie in besonders spannenden Spielphasen eine innerliche Distanz zum Spielgeschehen auf. Sagen Sie sich bewusst, dass Fußball nur ein Spiel ist, auch wenn dies manch hartgesottener Fußballfan anders sehen mag. Setzen Sie sich während des Elfmeterschießens z. B. symbolisch eine Reihe weiter nach hinten vom Fernseher weg.

Tipps während des Spiels

Gerade in Stresssituationen neigt der Mensch zum Luft-Anhalten. Versuchen Sie daher in spannenden Spielphasen ruhig und gleichmäßig zu atmen, was zur Entspannung und somit zur Senkung des Blutdrucks sowie der Herzfrequenz beitragen kann.

Tipps während des Spiels

Wenn die seelische und körperliche Belastung in extrem spannenden Spielphasen wie z. B. beim Elfmeterschießen doch zu hoch wird, dann gehen Sie für ein paar

Minuten nach draußen in den Garten oder setzen Sie sich für ein paar Minuten auf den Balkon an die frische Luft, bis die aufregendsten Momente vorbei sind.

Tipp 8: Alkohol verboten?

Auch wenn Bier und Fußball für viele Fans untrennbar miteinander verbunden sind, sollte man wissen, dass zu viel Alkohol den Blutdruck erhöhen kann. Der Herzmuskel muss das Blut dann gegen einen hohen Widerstand in die Blutgefäße pressen, was oft eine enorme Belastung für das Herz darstellt. Große Alkoholmengen können zudem zu Herzrhythmusstörungen führen, z. B. zu Vorhofflimmern, wobei gegen ein Glas Bier oder Wein während des Spiels nichts einzuwenden ist. *Tipp:* Genießen Sie während der EM-Spiele erfrischende alkoholfreie Getränke wie z. B. den cremig-luftigen Bananen-Milchshake der Deutschen Herzstiftung.

Tipp 9: Halbzeitpause sinnvoll nutzen

Beteiligen Sie sich in der Halbzeitpause nicht an ausufernden Diskussionen, ob der Schiedsrichter schlecht gepfiffen hat oder der Spielstand eigentlich schon viel höher sein müsste. Machen Sie stattdessen einen kurzen Spaziergang ums Haus und verringern Sie so die Anspannung.



Foto: Astrid Götz-Happe / pixelio

Tipp 10: Abwarten ist der größte Fehler

Wenn Sie ein Fußballspiel zusammen mit Freunden anschauen und jemand Beschwerden im Brustraum bekommt, die auf einen Herzinfarkt hindeuten könnten, dann rufen Sie sofort den Notarzt. Ge-

fährlich wird es, wenn der Betroffene erst einmal abwarten will, ob die Beschwerden vielleicht nach dem Spiel wieder von alleine verschwinden. Denn bei einem Herzinfarkt kann jederzeit tödliches Kammerflimmern auftreten. Hinweis: Über die Notrufnummer 112 ist der Notarzt nicht nur über das Festnetz erreichbar, sondern auch über das Mobiltelefon.

Tipps für die Zeit nach einem Spiel „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“

Hintergrund: Damit Sie für das nächste Spiel optimal vorbereitet sind, empfiehlt es sich nach einem Spiel so früh wie möglich mit der Vorbereitung für die nächste Begegnung zu beginnen. Um dieses positive Vorgehen zu unterstreichen, verweisen Sportler oft auf das Zitat „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“, das ebenfalls von Sepp Herberger stammt. Hier die Empfehlungen der Herzstiftung für die Zeit nach einem Spiel bevor das nächste beginnt:

Tipp 11: Fußballer zum Vorbild nehmen und Sport treiben

Mangelnde Bewegung zählt zu den größten Risikofaktoren für Herzinfarkte und andere Herzerkrankungen. Nutzen Sie den Schwung der aktuellen Fußballspiele und machen Sie sich mit Ihren Freunden fit für die nächsten Spiele. Stellen Sie sich für jeden Tag ein interessantes Bewegungsprogramm zusammen.

Tipp 12: Auf Sportler-Ernährung umsteigen

Spitzensportler achten sehr auf ihre Ernährung. Das Gleiche ist natürlich auch allen anderen Menschen zu empfehlen. Unser Rat: Nutzen Sie die EM-Zeit für eine Ernährungsumstellung, mit der Sie die Gesundheit Ihres Körpers verbessern können. Empfehlenswert ist z. B. die Mittelmeerküche, wie sie seit Jahren von der Deutschen Herzstiftung empfohlen wird. Suchen Sie sich für jeden Spieltag ein passendes Rezept aus der mediterranen Küche heraus und machen Sie sich so für die nächsten Spiele fit.

www.herzstiftung.de

36 Meter über den Türmen



Stolze 60,50 Meter sind die UKM-Türme hoch. Das Dach des Westturms wird derzeit saniert. Dafür musste ein riesiger Baukran aufgebaut werden, der noch einmal fast 40 Meter höher in den Himmel ragt. 96 Meter beträgt die Kranhöhe, der Kranausleger ist 80 Meter lang und kann eine Last von ca. 5 Tonnen tragen.

Im Zuge der Dachsanierung des Westturms wird die gesamte Dacheindeckung bis auf die Rohdecke zurückgebaut. Anschließend erfolgt eine Abdichtung, Dämmung und erneute Abdichtung der Fläche, bevor abschließend ein schützender Estrich aufgebracht wird. Die Dachfläche des Turms beträgt ca. 1.800 Quadratmeter. Die Dachsanierung ist eine vorbereitende Maßnahme für die geplante Fassadensanierung der UKM Türme, die im Sommer starten soll.

Klinikum Arnsberg und Rhythmologie des UKM setzen Kooperation fort



Dr. Simon Kochhäuser, Prof. Lars Eckardt, Chefarzt der Rhythmologie am UKM, Dr. Dirk Böse, Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Klinikum Arnsberg

Qualitätsverbesserung im Gesundheitswesen und kürzere Wartezeiten sind wesentliche Eckpunkte der aktuellen Gesundheitspolitik. Vor diesem Hintergrund haben das Klinikum Arnsberg und des Universitätsklinikum Münster (UKM) ihre Kooperation im Bereich der Kardiologie erneuert und bekräftigt.

Dr. Dirk Böse, Chefarzt der Klinik für Kardiologie am Klinikum Arnsberg erläutert: „Im Kardiovaskulären Zentrum des Klinikums Arnsberg bieten wir den Patienten der Region ein umfassendes Spektrum der modernen Herz- und Gefäßmedizin

mit einem Maximalversorger möglich sind. Für spezielle Fragestellungen rund um den Herzrhythmus hat sich dabei die enge Kooperation mit der Abteilung für Rhythmologie im Department für Kardiologie und Angiologie des UKM sehr bewährt.“

Bis heute haben bereits fünf Ärzte aus Münster jeweils ein halbes Jahr am Klinikum Arnsberg gearbeitet. „Auf diese Weise können unseren Patienten vor Ort von Spezialwissen profitieren und gezielt über mögliche Eingriffe und Operationen, die evtl. in Münster erfolgen können,

unter einem Dach. Dank der Kooperation mit dem UKM haben wir dabei auch die Möglichkeit Patienten mit komplexen oder seltenen Herz-Kreislauf-erkrankungen Therapiemethoden anzubieten, die nur in Zusammenarbeit

aufgeklärt werden. Unsere Patienten sind damit sehr zufrieden“, ergänzt Dr. Böse.

Aber auch die münsterschen Ärzte profitieren von der Kooperation. „Meine Mitarbeiter schätzen die Erfahrung von Dr. Böse und seinem Team bei der Akutversorgung von Patienten“, berichtet Prof. Dr. Lars Eckardt, Chefarzt der Rhythmologie am UKM. „Es ist sehr wichtig für die Weiterbildung unserer Ärzte, auch im Umgang mit häufigen kardiologischen Krankheitsbildern, Routine zu erwerben“.

Auch zukünftig wird daher ein Assistenzarzt der Rhythmologie die Ärzte der Kardiologie in Arnsberg um Chefarzt Dr. Dirk Böse bei speziellen rhythmologischen Fragen vor Ort unterstützen und gleichzeitig Teile seine kardiologischen Weiterbildung in Arnsberg absolvieren.

Die erneute Bekräftigung der Kooperation erfolgte jüngst im Rahmen einer Fortbildung des Klinikums Arnsberg, bei der Prof. Eckardt vor 40 ärztlichen Kollegen aus der Klinik und den niedergelassenen Praxen über den aktuellen Stand der Notfall-Therapie von Herzrhythmusstörungen informierte. ukm ■

Erster Platz für Patientensicherheit am UKM

Besondere Auszeichnung für die Patientensicherheit am UKM: Für die Umsetzung des Projektes Patient Blood Management wurde das UKM zusammen mit den Universitätskliniken Frankfurt, Bonn und Kiel im April mit dem ersten Platz des Deutschen Preises für Patientensicherheit in Berlin geehrt. Die Auszeichnung wird von dem Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. verliehen.

In Deutschland werden ca. 15 Millionen Patienten jährlich operiert. Vor diesem Hintergrund und der aktuellen demographischen Entwicklung zeichnen sich erhebliche Engpässe bei der Versorgung von

Patientinnen und Patienten mit Blutkonserven ab. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordert daher bereits seit 2011 die Einführung von Lösungsansätzen, die Alternativen zur Bluttransfusion bieten. Das sogenannte Patient Blood Management (PBM) ist ein Pilotprojekt der vier deutschen Universitätskliniken Frankfurt, Bonn, Kiel und Münster, das dieser Problematik entgegenwirken soll.

Am UKM wird das PBM von Dr. Andrea Steinbicker, Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie, in Kooperation mit Dr. Georg Geißler, Leiter des Instituts für Transfu-

sionsmedizin und Transplantationsimmunologie, und Prof. Dr. Dr. h. c. Hugo Van Aken, Direktor der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie, koordiniert.

„Beispielsweise erhöhen wir bei einer Blutarmut den Eisengehalt des Patienten, welches er für die Bildung von Blut benötigt“, erklärt Steinbicker. Die körpereigenen Ressourcen werden somit geschont und Fremdblut wird nach den neuesten wissenschaftlichen Standards ergänzend eingesetzt. „Dabei verfolgen wir den Grundsatz: So viel fremdes Blut wie nötig, so wenig wie möglich.“

Expertenthema Wiederbelebung

Am 12. Oktober

Die Veranstaltungsreihe „Experten im Dialog“ des Förderkreises für das Herzzentrum Münster bietet interessante Einblicke in die Herzmedizin am Universitätsklinikum. Am 12. Oktober werden Frau PD Dr. Lebiecz und Dr. Horstmann werden über das Thema „Reanimation nach Herzstillstand“ berichten.

Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Raum 403, Ebene 5 im Ostturm, des Universitätsklinikums.

Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit, den Dialog mit den Experten noch für Fragen und Meinungsaustausch zu nutzen.

Spenden aus besonderem Anlass

Den Angehörigen verstorbener Förderer sprechen wir unser herzliches Beileid aus und danken für die Spenden.

In Gedenken an:
Hildegard Luig



Herzzentrum und Förderkreis laden zur Oldtimerausfahrt ein. Im Cabrio Prof. Waltenberger und Prof. Martens, daneben F. Carl von Ketteler und Dr. Nissen.

Oldtimer sammeln Spenden

Es ist schon eine Tradition, mehr noch eine Attraktion geworden: Das Oldtimertreffen für das Herzzentrum auf dem Platz vor der Lamberti-Kirche in Münster. Auch in diesem Jahr helfen die Rotary-Clubs, die Damen der Inner-Wheel-Clubs und die Oldtimerfreunde um F. Carl Freiherr von Ketteler dem Förderkreis Herzzentrum bei seinen Bemühungen um Spenden.

Wer also spendenwillig ist und dazu gerne in chromglänzender Nostalgie schwelgt und bei (hoffentlich) gutem Wetter eine

Runde auf dem Beifahrersitz eines Klassikers drehen möchte ist am

**Samstag, 11. Juni ab 11 Uhr
an der Lambertikirche**

willkommen. Außerdem werden unsere Damen gebrauchte Bücher verkaufen für alle diejenigen, die noch gerne ein Buch zum Lesen in der Hand halten. Dass sich an diesem Termin auch die Gelegenheit gibt, mit Vertretern von Herzzentrum und Förderkreis zu plaudern, ist ebenfalls schon gute Tradition.

Die Mitgliedseinrichtungen des Herzzentrums

Department für Kardiologie und Angiologie

Univ.-Prof. Dr. J. Waltenberger
Univ.-Prof. Dr. H. Baumgartner
Univ.-Prof. Dr. E. Schulze-Bahr
Prof. Dr. L. Eckardt
Prof. Dr. H. Reinecke

Department für Herz- und Thoraxchirurgie

Univ.-Prof. Dr. S. Martens
Prof. Dr. E. Malec

Klinik für Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. G. Torsello

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Pädiatrische Kardiologie –

Univ.-Prof. Dr. C. Jux

Klinik für Nuklearmedizin

Univ.-Prof. Dr. M. Schäfers

Klinik f. Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. H. Van Aken

Medizinische Klinik A

Univ.-Prof. Dr. W. E. Berdel

Klinik für Neurologie

Univ.-Prof. Dr. H. Wiendl

Institut für Klinische Radiologie

Univ.-Prof. Dr. W. L. Heindel

Klinik für Transplantationsmedizin

Univ.-Prof. Dr. H. Schmidt

Institut für Anatomie und vaskuläre Biologie

Univ.-Prof. Dr. H.-J. Schnittler

Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin

Univ.-Prof. Dr. D. Vestweber

Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin

Univ.-Prof. Dr. K. Berger

Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie

Univ.-Prof. Dr. G. Heuft

Institut für Pharmakologie und Toxikologie

Univ.-Prof. Dr. F. U. Müller
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. W. Schmitz

Gerhard-Domagk-Institut für Pathologie

Univ.-Prof. Dr. Eva Wardelmann

Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin

Prof. Dr. J.-R. Nofer
Dr. B. Schlüter

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Univ.-Prof. Dr. med. V. Arolt

Medizinische Klinik D

Univ.-Prof. Dr. H. Pavenstädt

Guacamole

Guacamole ist ein Avocado-Dip aus der mexikanischen Küche. Dort wird er zu Taquitos, Tortilla-Chips oder als Beilage zu Fleisch gegessen. Die sommerliche Avocado-Creme ist gesund und passt zu vielen Gerichten. Lecker auch „solo“ als Brotaufstrich. Das Rezept ist denkbar einfach:

1 essreife Avocado
Saft einer halben Zitrone
1 kleine rote Zwiebel
1 Knoblauchzehe
½ rote Chili
Pfeffer, Salz
Olivener Öl



Die Avocado halbieren und den Kern entfernen. Das Fruchtfleisch mit Zitronensaft beträufeln, aus der Schale lösen und mit einer Gabel zerkleinern. Die Zwiebel und die Chili fein hacken, die Gewürze nach Geschmack untermengen. Zum Schluss noch einen Schuss Olivenöl dazu geben. Variationen des Rezepts setzen statt der Zwiebel auf den sehr charakteristischen Geschmack von Koriander.

Wer statt der Creme die Avocado lieber in größeren Stücken bevorzugt, liegt mit einem Carpaccio aus dünnen Avocado-Scheiben richtig, gerne auch kombiniert mit Birnenspalten oder Gurkenscheiben. Olivenöl und Zitronensaft werden dabei zu einem Dressing vermischt. Kräuter nach Belieben.

Über Avocados

Als „Superfood“ wird die Avocado in den (neuen) Medien gepriesen, als hätte man sie gerade erst entdeckt. Tatsächlich ist die Avocado eine der ältesten uns bekannten Früchte. Ursprünglich stammt sie aus Mittel- und Südamerika und wird schon seit beinahe 10 000 Jahren angebaut.

Avocados sind birnenförmige Butterfrüchte. Natürlich enthalten Sie keine Butter, aber sehr viel Fett. Aber Avocado-Fett ist eines der gesündesten Fette, da es reichlich einfach ungesättigte Fettsäuren enthält.

Studien haben bewiesen, dass diese Fettsäuren den Blutspiegel von LDL (das „böse“ Cholesterin) reduzieren, und gleichzeitig den HDL-Spiegel (das „gute“ Cholesterin) erhöhen.

Deshalb sollten auch die circa 22 Prozent Fett und etwa 200 – 250 Kalorien für eine halbe Avocado keine Befürchtungen auslösen. Es wird sogar angenommen, dass die vielen ungesättigten Fettsäuren der Avocados dem Körper beim Fettabbau helfen können. Dafür soll insbesondere das Enzym Lipase verantwortlich sein. Es steuert die Fettverbrennung während der Verdauung und im Fettgewebe und soll das Speichern vom Fett der Avocado verhindern und damit den Fettabbau im Körper beschleunigen. Auch fühlt man sich nach dem Genuss von Avocado länger satt, das Hungergefühl und der Appetit werden reduziert.

Zusätzlich punkten Avocados mit den lebenswichtigen Vitaminen A und E und reichlich sekundären Pflanzenstoffen. Vitamine und andere Inhaltsstoffe spielen eine wichtige Rolle für unsere Gesundheit. Vitamin E ist ein starkes Antioxidans; Folsäure reduziert den Homozystein Blutspiegel; Kalium hilft bei der Einstellung des Blutdrucks; Phytoesterole reduzieren die Cholesterin Aufnahme; und Ballaststoffe helfen den Blutzucker zu kontrollieren.

Bleibt zu Erwähnen, dass der unscheinbaren Frucht weitere heilende Wirkungen für die Haut, bei Diabetes und bei Arthritis nachgesagt werden. Also doch irgendwie ein „Superfood“.

gb ■



Foto: w.r.wagner / pixelio

...mit freundlicher Unterstützung von:



www.hohenzollern-apotheke.de





Klinik für Augenheilkunde am UKM

**Die Rundum-
Versorgung**

- Modernste Technik
- Neueste Therapien
- Etablierte
Hornhautbank

Augenblick mal!

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie wertvoll Ihr Augenlicht ist? Die Klinik für Augenheilkunde am UKM, Ihrem Universitätsklinikum Münster, hat die Spezialisten für alle Augenbehandlungen. Hier finden Sie modernste Untersuchungstechniken und Therapieverfahren, bei ambulanter oder stationärer Behandlung. Und Sie genießen bei Ihrer Augenbehandlung eine **Rundum-Versorgung!** Sprechen Sie mit Ihrem behandelnden Augenarzt. Er wird Sie kompetent und individuell beraten.

www.AugenklinikUKM.de